

mismus Wackers in dieser Angelegenheit möchte der Rezensent nur ungern relativieren. Allerdings bleibt anzumerken, daß trotz der mittlerweile zwischen Beijing auf der einen Seite und Moskau (Altai-Grenze), Almaty und Bischkek auf der anderen Seite erzielten Grenzabkommen (wohlgemerkt keine Grenzverträge mit abschließender völkerrechtlicher Regelungsqualität) einzelne Grenzschnitte gegenüber allen drei angrenzenden GUS-Republiken vorläufig noch im demarkationsrelevanten Detail ungeregelt bleiben: Besonders hinzuweisen ist auf die vermutlich wegen des tadschikischen Bürgerkrieges als "heißes Eisen" bewußt offengelassene Frage der sogenannten "Sarykol-Waffenstillstandslinie von 1894" im Ostsektor des Bergbadachschan-Pamir-Gebietes, wo nach Berechnungen verschiedener Seiten 20.000 bis sogar über 50.000 qkm umstrittenen Territoriums involviert sind.<sup>1</sup>

Michael Strupp

### **IX. Tagung zum modernen Chinesischunterricht: "Fachsprachen des Chinesischen und ihre Didaktik"**

1. - 4. Oktober 1996, Sankt Augustin bei Bonn

Diese Tagung wurde durch den Fachverband Chinesisch e.V. und die Modernen China-Studien des Ostasiatischen Seminars der Universität zu Köln ausgerichtet und stellte weltweit die erste internationale Tagung zum Thema der Fachsprachen (FS) des Chinesischen dar.

Im Hinblick auf ein immer größer werdendes Übersetzungsaufkommen in ganz speziellen Fachgebieten und damit einen stark wachsenden Bedarf an qualifizierten Fachübersetzern für das Chinesische ist eine Stärkung der fachsprachlichen Forschung und Lehre, sowohl in China als auch weltweit, unerlässlich. Leider schlug sich diese Erkenntnis nicht in der beantragten finanziellen Unterstützung durch die DFG nieder, so daß es nur der großen Initiative der Veranstalter sowie der internationalen Referenten zu verdanken war, daß die Tagung in einem internationalen Rahmen - wenn auch vier Monate später als ursprünglich geplant - stattfinden konnte.

Im Tagungsprogramm waren nach einem auf die Thematik der chinesischen FS hin-führenden Vortrag von Peter Kupfer (Germersheim) ganz unterschiedliche Themenschwerpunkte zu finden: Das Spektrum der Vorträge reichte zum einen von der Geschichte und Entwicklung der FS in China (Chen Qiying, Kunming; Feng Zhiwei, Beijing/Konstanz) über FS der christlichen Religion (Jost Zetzsche, Hamburg), des Marxismus (Wolfgang Lippert, Erlangen) zu den FS von Naturwissenschaften

---

<sup>1</sup> Vgl. zu diesem Komplex eingehend: Michael Strupp, "Das chinesisch-russische Grenzabkommen zum Westabschnitt im Altai", in: *China aktuell*, (Juli 1995), S. 621 - 627; ders., *Chinas Grenzen mit Birma und mit der Sowjetunion: Völkerrechtliche Theorie und Praxis der Volksrepublik China*, 2. erw. Aufl., Hamburg: Institut für Asienkunde, 1987, speziell zur Pamir-Grenzfrage S. 229 - 310 sowie (Nachtrag) S. 475 - 495. Vertreter der ismailitischen Rebellen im osttadschikischen Badachschan-Pamir-Hochland (u. a. Autonomiebewegung "Läl-e Badachson" der von den Tadschiken ethnisch verschiedenen Ostpamirvölker) haben erklärt, daß sie keinen Quadratmillimeter an die Chinesen preisgeben wollen.

und Technik (Rainer von Franz, Leipzig; Zhang Zhenhuan, Germersheim) und der Medizin (Nigel Wiseman, Taizhong).

Zum anderen waren Vorträge vertreten, bei denen die Vermittlung des Chinesischen bezüglich bestimmter Sprech- oder Anwendungssituationen, wie etwa in der Werbung, im Vordergrund stand (Ao Yichang/Yan Guangyi, Chongqing; Ulrich Kautz, München; Li Linnei, Malvern/Australien; Li Mingjian, Guangzhou). Weiterhin waren auch Vorträge zum Aufbau von Terminologie- und Textkorpora und deren Präsentation mit Hilfe des Computers (Michael Heinz, Bern; Annette Maurer, Konstanz) zu hören.

Aufgrund der ausgebliebenen finanziellen Unterstützung konnten wichtige Experten für die Didaktik chinesischer Fachsprachen aus der VR China, wie z.B. Du Houwen (Technik und Naturwissenschaften) und Hong Caizhang (Medizin) nicht an der Tagung teilnehmen. Wohl aus ähnlichen Gründen sind weitere Teilnehmer, die sich bereits verbindlich mit Vorträgen angekündigt hatten, nicht erschienen (Mien-Hwa Chiang, Princeton für Technik; Gabriel Hong, Taipei für Medizin; Luo Minyan, Bremen; Zhang Pengpeng, Beijing und Martin Dlugosch, Bonn, für Wirtschaft; He Tian, Hongkong; Harro von Senger, Freiburg/Zürich für Jura). Dies führte dazu, daß etwa das Fachgebiet Recht gar nicht und das Fachgebiet Wirtschaft nur sehr schwach vertreten war. Die anwesenden Vortragenden gewährleisteten jedoch ein thematisch vielfältiges und vielsprachiges (Deutsch/Chinesisch/Englisch) Programm, das durch die Präsentation in China erschienener fachsprachlicher Lehrmaterialien, wie z.B. des Videokurses "Shangye Hanyu" ("Handelschinesisch") ergänzt wurde.

Die Abschlußdiskussion brachte ein interessantes Fazit zutage: Der Aspekt der Didaktik im fachsprachlichen Chinesischunterricht, wie er im Titel des Symposiums erscheint, wurde in den Vorträgen kaum angesprochen. Weiterhin wurde festgestellt, daß im Kreise der Tagungsteilnehmer immer noch die Fachterminologie als Hauptgegenstand der FS-Forschung angesehen wird. Chinesische Fachtexte im Ganzen und deren Didaktisierung waren bisher offensichtlich noch kein Forschungsgegenstand. Die Tatsache, daß zum Thema chinesischer FS zuvor noch nie eine eigene Tagung abgehalten worden war, zeigt allerdings, daß dieses Symposium einen absoluten Neubeginn markiert. Das Aufwerfen von Lücken und neuen Fragestellungen ist dabei nicht nur legitimer, sondern auch wichtiger Bestandteil eines solchen Neubeginns.

So waren sich alle Teilnehmer darüber einig, daß man nicht nur viel Neues, sondern auch viel im Berufsalltag Verwertbares mit nach Hause nehmen konnte. Ein Anzeichen hierfür waren die intensiven Gespräche in den Pausen und der rege Austausch von Vortragsunterlagen.

Für eine sehr freundschaftliche und angenehme Atmosphäre sorgte die gemeinsame Unterbringung im Arnold-Janssen-Haus, was sich letztlich auch in der Offenheit der Diskussionen, insbesonere der Abschlußdiskussion niederschlug. Als Beiprogramm wurde eine Besichtigung des China-Zentrums in Sankt Augustin und eine Bonner Stadtrundfahrt in chinesischer Sprache angeboten. Den Organisatoren vom Fachver-

band Chinesisch e.V. und von den Modernen China-Studien der Universität zu Köln gebührt Anerkennung und Dank.

Die X. Tagung zum modernen Chinesischunterricht findet 1998 unter dem Thema "Neue Medien" statt.

Annette Maurer

## **Sinologie und Übersetzen. 2. Informationstage zur sinologischen Berufsorientierung des Seminars für Sprache und Kultur Chinas der Universität Hamburg (in Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik)**

24. und 25. Oktober 1996, Hamburg

Wie schon zu Beginn des Wintersemesters 1995 luden die Hamburger Sinologen auch in diesem Jahr zu einer berufsorientierenden Tagung ein. Die erste Tagung, im Oktober letzten Jahres, stand unter dem allgemeinen Thema „Sinologie und Beruf“. Die diesjährige Tagung und künftige Fortsetzungen sollen Einführungen in spezifische Berufsfelder, besser: Tätigkeitsfelder, bieten. Sie richten sich an Studierende der Sinologie in Hamburg, aber auch aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Von Kiel bis Leipzig oder Freiburg waren denn auch in diesem Jahr nicht wenige deutsche Universitäten vertreten.

Uni-Vizepräsident Prof. Wilfried Hartmann eröffnete die Tagung mit einem Grußwort, in dem er Geisteswissenschaftler als „spezialisierungsfähige Generalisten“ bezeichnete, die in ihre Arbeitsgebiete „Kreativität und Flexibilität als Schlüsselqualifikationen“ einbringen könnten. - „China können“ verlangte anschließend Prof. Michael Friedrich vom Hamburger Seminar von den Absolventen sinologischer Studiengänge. In seinem Vortrag „Übersetzen und Sinologie: Von Dienstleistern, Verrätern und anderen“ skizzierte er das Berufsfeld der Übersetzer. Zwar habe die letztjährige Absolventenbefragung des Seminars ergeben, daß weniger als sieben Prozent mit Dolmetschen und Übersetzen ihren Lebensunterhalt bestreiten, doch seien entsprechende Qualifikationen oft Voraussetzungen für den Einstieg in eine berufliche Tätigkeit.

Friedrichs für manchen Zuhörer ernüchternde Ausführungen zum beruflichen Alltag des Übersetzers bestätigte danach Hubertus Rabe, Lektor beim renommierten Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg. Er unterstrich die Bedeutung der Eigeninitiative gegenüber den Verlagen und ermutigte seine Zuhörer, sich ruhig mit eigenen Übersetzungsprojekten an die Verlage zu wenden - auch nicht unbedingt mit Übersetzungen aus dem Chinesischen. Jeder Übersetzer, der dies als Beruf betrachte, müsse nämlich neben einer vorzüglichen Beherrschung seiner Muttersprache zusätzlich über die Fähigkeit verfügen, aus einer anderen Sprache übersetzen oder sonstige Tätigkeiten wahrnehmen zu können, wenn er als Übersetzer leben wolle.

Den Vorträgen schloß sich eine Podiumsveranstaltung unter Leitung von Prof. Bernd Eberstein (Hamburg) an. Hierbei stellten Laleh Akhavan (Dresdner Bank, Frankfurt), Thomas Carlsen (Freiberuflicher Fachübersetzer, Hamburg), Frank Petzold (BDÜ-Landesverband Hamburg und Schleswig-Holstein), Yubo Wang